

Dorothea schloss die Tür hinter sich zu. Endlich Feierabend.

Sie wollte jetzt nur noch schnell nach Hause.

Sie ging nicht gern allein durch den Park, wenn es schon dunkel war,
aber es war der kürzeste Weg.

Leise Musik

Die Nachtgeräusche waren ihr unheimlich, sie ging schneller,
ohne sich umzusehen.

Eine Gestalt löst sich aus dem Dunkel und folgte ihr.

Dorothea greift in ihre Jackentasche,
umfasst ihr Handy,

sie denkt: „Ich könnte jemanden anrufen, vielleicht Stefan ...“

als sie Schritte hinter sich hört

effektiv, dann still

Jemand packt sie von hinten,

„Aaahhhiii...“ Dorothea schreit auf,

wird herumgewirbelt und auf den Boden geworfen

„Los rück das Geld raus, wo is die Kohle na los ...“ schreit die Gestalt, die jetzt auf ihr saß.

Dorothea ist von Panik erfüllt, in ihrem Kopf schreit es:

„Hilfe, hilfe, oh mein Gott, hilfe“

aber der Schreck lähmt ihr die Zunge und während die Gestalt ihre Taschen durchwühlt fließen ihr
die Tränen über das Gesicht.

(kurze Pause)

Positiv effektiv, dann still

Dann ein Ruck ...

Die Last der Gefahr fällt plötzlich von ihr ab.

Sie zieht Arme und Beine an, zitternd und schluchzend dreht sie sich auf die Seite.

Die Augen voll Tränen erkennt sie im Halbdunkel zwei Gestalten.

Eine liegt auf dem Boden, die Arme abwehrend erhoben:

„Tu mir nichts, bitte, bitte, tu mir nichts, es tut mir leid, ich ..., man ich wollte nur ..., ich hab doch
nichts, bitte, tu mir nichts ...“ wimmert sie.

Die andere steht vor ihr, aufrecht, die Arme verschränkt: „Du wolltest diese Frau ausrauben?“

„Nein, nein, ich ...“

„Lüg mich nicht an!“

„Ja, ja, es tut mir leid, ja ...“

Dann packt er das kleine Männchen, zu dem Dorotheas Angreifer geworden war, hebt es auf wie eine
Feder und flüstert ihm etwas ins Ohr.

Für einen Moment meinte Dorothea, ihr Retter würde über dem Boden schweben.

Dann setzt er das Männchen wieder ab, das sofort davon läuft, wobei es immer wieder ruft:

„Versprochen, ab sofort, ich tu es nie wieder, danke, danke, nie wieder, versprochen ...“

Der riesige Schatten nähert sich Dorothea, die beginnt, halb sitzend, halb liegend, zurück zu weichen. (mit ruhiger Stimme) „Haben sie keine Angst, sie sind jetzt sicher“ Spricht der Schatten.

Den Rest vernimmt Dorothea schon nicht mehr, sie wird ohnmächtig.

Dorothea schreckte auf und saß in ihrem Bett, hatte sie das nur geträumt?

„Haben sie keine Angst, sie sind in Sicherheit“ hört sie dieselbe Stimme, wie aus ihrem Traum.

Aber jetzt aus der Zimmerecke und tatsächlich, dort steht ihr Retter von gestern Abend in einem blauen Anzug und rotem Umhang.

„Bist du, ...du ...ähh, du bist ...“

„Superman, ja der bin ich. Geht es ihnen gut?“

„Ich, ja, wow, also ... eigentlich, ja, du hast mir das Leben gerettet, wow“

„Ich habe sie aus einer Gefahr gerettet, aber das Leben gerettet habe ich dem Mann aus dem Park.“

„Wieso? Dieses Schwein, dem hättest du es ordentlich geben sollen, die miese Sau die“ Dorotheas Erinnerungen kamen wieder und Wut und Zorn stiegen in ihr auf.

„Ich habe ihm gegeben, was er verdient hat“ sagt Superman ruhig, „Mitleid und eine zweite Chance.“

Noch ehe Dorothea etwas sagen konnte, spürte sie einen Luftzug und war allein in ihrem Zimmer.

Zwischenspiel

Der Mond hängt blass und schmal am Himmel.

Der Abendhauch ist kalt und die Welt ist still hoch über den Dächern der Stadt, wo Supermann den nächtlichen Schlaf ihrer Bewohner bewacht und bei sich denkt:

„Warum reagieren die Menschen so oft mit Wut und Zorn? Ist es denn nicht gerecht, was ich tue, ist es nicht menschlich? Was würden die Menschen tun, wenn sie meine Kraft hätten?“

Musikalische Untermalung

Bevor Superman seine Kräfte entdeckte wuchs er als normaler Junge auf und seine Mutter nahm ihn sonntags mit in die Kirche.

Aber später hatte er zu gut gesehen und zu gut gehört.

Jetzt weiß er zuviel über die Menschen, die sonntags abends zum Gottesdienst kommen.

Er weiß zuviel über ihr Leben, ihre Probleme, über ihre Lügen.

Das ist hilfreich, wenn er nicht als Superman, sondern als Clark Kent unter ihnen lebte.

Niemand kommt auf die Idee: Clark Kent ist Superman,
schließlich ist er doch wie wir.

„Er war den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“

Clark Kent ist nicht mutiger und nicht stärker, ist nicht aufrichtiger oder besser. Er ist so gewöhnlich, man übersieht ihn.

Kurzes Zwischenspiel in Wort übergehend ausklingen

Superman schwebte sanft vom Himmel herab und landete neben der Kirche als der Pfarrer gerade die Tür aufschliesst.

Thomas Thieme | „Jesus Ben Joseph ist Clark Kent“

„Hach, mein Gott, du bist es Superman, du kannst einen aber auch erschrecken.“

„Haben sie jemand anderes erwartet?“

„Nein, heute Abend nicht, zumindest nicht vom Himmel herab.

Der Gottesdienst beginnt gleich, willst du nicht auch kommen?“

„Ich habe aufgehört in den Gottesdienst zu gehen.“

„Warum? Glaubst du nicht mehr an Gott?“

„Nein“ antwortet Superman zögernd, „ich glaube nicht an einen Gott, wie er in eurer Kirche verkündigt wird.“

„Wer kann schon sicher sagen: Ich weiß woran ich glaube.“ Wandte der Pfarrer ein.

„Viele Menschen kommen ja gar nicht wegen meiner Verkündigung, einige wollen sich mal ausruhen, suchen Besinnung.

Ein paar kommen, weil sie hoffen, dass ein Gott ihnen hilft.

Für diese Menschen bist du ein Vorbild und Ansporn. Sie glauben an dich.“

„Und ich glaube an die Menschen,“ erwiderte Superman „an das Gute in ihnen.“

Triumphale Musik

Mittlerweile waren die ersten Gottesdienstbesucher gekommen und umringten sie. Superman legte ein paar freudig erregten Menschen die Hand auf die Schulter, blickte ihnen aufmunternd in die Augen und schwebte dann langsam in die Höhe.

Von dort würde er auch heute Abend über sie wachen und sie würden auf ihn hoffen und an ihn glauben, weil er an sie glaubte.

Der Pfarrer sah schon nicht mehr, wie Superman sich erhob und sich ihm alle Arme entgegen streckten.

Er war in die Kirche getreten, um das Licht einzuschalten und dachte über das Gesagte nach.

Er fand Supermans Worte überzeugend und wollte sie sich merken.

Ein gelungener Predigtschluss:

„Und die Menschen glauben an ihn, weil er an das Beste in ihnen glaubte.“

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.“